

Hausaufgaben und sonst nichts?

Es gibt sie immer noch: die zahlreichen Vorurteile, die den **Hort** als Notfalleinrichtung **für Kinder von berufstätigen** oder **allein erziehenden Eltern** abstempeln. Kinder können nach diesen Klischees im Hort einzig und allein ihre schulischen Pflichten erledigen.

Hausaufgaben sind unbestritten ein wichtiger Teil in Ihrer Hortarbeit. Doch daneben erfüllen Sie mit **Freizeitpädagogik** und **Elternbegleitung** noch weitere **zentrale Schwerpunkte**. Denn neben dem Aspekt der Erledigung der Hausaufgaben und der schulischen Verpflichtungen ist es für jedes Kind wichtig, einen Ausgleich zum anstrengenden Lernen zu finden.

Schulbegleitung sichert das Lernen

Die **Hausaufgaben nehmen** für jedes Hortkind einen **festen Platz** im Tagesablauf **ein** und sichern seine schulische Weiterentwicklung. Schaffen Sie während der **Hausaufgabenzeit** möglichst optimale Bedingungen für jedes einzelne Kind. Anders als in der Schule, in der ein Lehrer eine altershomogene Gruppe von Schülern unterrichtet, kommt Ihnen die Aufgabe zu, Kinder unterschiedlichen Alters zu fördern, die verschiedene Klassen besuchen. Finden Sie heraus, welche Kinder ganz **konkretes Anschauungsmaterial** brauchen, wie z. B. Hundertertafeln oder eine Anlauttabelle, **um ihre Hausaufgabe zu verstehen**.

Sie sollten **regelmäßigen Kontakt zu den Lehrern** der Hortkinder halten. Richten Sie diese Besprechungen immer an einem gemeinsamen Ziel aus, **bei dem die Weiterentwicklung** des Kindes **im Mittelpunkt steht**. Ein solches Ziel könnte beispielsweise lauten: „Was können Hort, Lehrer und Eltern dazu beitragen, um die mathematische Schwäche des Kindes zu verringern?“ Führen Sie über dieses Gespräch immer ein Protokoll, in dem Sie genau festhalten, wer sich um welche Aufgaben kümmert.

Stellen Sie im Lehrergespräch, wenn dies nötig ist, klar, dass in Ihrem **Hort** nicht ausschließlich Hausaufgaben gemacht werden, sondern dass der Hort **mit Freizeitpädagogik und Elternbegleitung** noch **weitere, ebenso wichtige Schwerpunkte verfolgt**.

Freizeitpädagogik stärkt Kompetenzen

Im **freien Spiel lernen** die **Kinder**, eigene wichtige Entscheidungen zu treffen, die ihre **Ich-Kompetenz festigen**. Sie bestimmen frei, ob sie mit ihren Freunden spielen möchten, ob sie in einem bestimmten Spielbereich, wie beispielsweise der Bewegungsbaustelle oder der Musikecke, agieren möchten oder ob sie das Bedürfnis verspüren, sich mit einem Buch auf dem Sofa der Lesecke still zurückzuziehen und sich zu entspannen.

Die **Sozial- und Sachkompetenz** der Kinder stärken Sie unter anderem **durch Projektarbeit**. Die Kinder lernen bei diesen Angeboten, Gesprächsregeln einzuhalten, die eigene Meinung auszusprechen oder persönlich zurückzustecken, wenn dieses erforderlich ist. Bei einer Kinderkonferenz, bei der Sie beispielsweise einen Ausflug zum Projektthema „Wasser“ planen, können die Kinder ihr Wissen zu passenden Ausflugszielen äußern und ihre Fantasie walten lassen.

Elternbegleitung sorgt für den Rahmen

Eine weitere **wichtige Aufgabe ist die Begleitung und Beratung der Eltern**. Schaffen Sie deshalb zunächst eine Vertrauensbasis zu den Eltern. Durch Feste und Feiern im Hort, zu denen die Kinder ihre Eltern mitbringen dürfen, erleben die Eltern, was ihr Kind im Hort außer Hausaufgaben noch alles lernen kann.

Dadurch gelingt es Ihnen, die Eltern kennen zu lernen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Im Sinne des Kindes können Sie so **gemeinsam** versuchen, die **Ursachen zu ergründen** und eine Problemlösung auszudenken, die das Kind in seiner Entwicklung fördert.

Sie helfen Eltern, die Ihren fachlichen Rat suchen, indem Sie sie beispielsweise bei auftretenden Konflikten, wie Geschwisterkonflikten oder pubertären Auseinandersetzungen, beraten. Wenn nötig, **vermitteln** Sie die **Eltern an sozialpädagogische oder therapeutische Fachdienste** weiter.

Wirken Sie dem **Klischee der Notfalleinrichtung „Hort“ entgegen**, indem Sie tatkräftig zusammen mit Ihrem Team die Schwerpunkte der Hortarbeit umsetzen.